

**Zeitschrift:** The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

**Herausgeber:** Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

**Band:** - (1928)

**Heft:** 341

**Artikel:** Militärische Fragen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-687414>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sein Leben lassen müssen. Die Tochter aber führte die Expedition tatkräftig zu Ende.

Nun haben dieser Tage in Bern orientierende, ausserordentlich gut besuchte Vorträge stattgefunden, wobei Prof. Baumann, Vorsteher des zoologischen Instituts der Universität über die Expedition, Bürgerparteipräsident Ed. v. Steiger über die finanzielle Frage des Museumbaues referierte. Staat und Gemeinde haben ihre Unterstützung versagt und so müssen die vorgesehenen 275,000 Fr. durch eine freiwillige Sammlung aufgebracht werden. Den Vorträgen wohnte Fr. Vivienne v. Wattenwyl bei. Ein Buch aus ihrer Feder über die Expedition in Afrika soll nächstens in deutscher Übersetzung erscheinen. Die kühne Jägerin denkt an einen neuen Jagdzug in die afrikanische Wildnis.

—Brügger Tagblatt.

**Der König und die Basler Trommler.**—Dieser Geschichte ist erstens vorauszuschicken, dass die altberühmte Fastnacht in Basel acht Tage später gefeiert wird als in den übrigen karnevalistisch veranlagten Ländern, dann aber am so gründlicher als ein glänzendes organisiertes Ueberleidsträngeschlagen des sonst etwas puritanischen Basler Volkes. Zweitens: Seit alten Zeiten wird in Basel das Trommeln mit einer Hingabe und Leidenschaft betrieben, dass eine hohe Kunst daraus geworden ist und sogar Trommelkonzerte veranstaltet werden. Ein richtiger Basler Trommler vermag auf dem Kalbfell alles auszudrücken, was nur irgendneines musikalischen Ausdrucks fähig ist: die zartesten Gefühle und die wildesten Leidenschaften. Während des Karnevals ist die Stadt von einer wahren Trommelmanie befallen. Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht durchziehen Trommler- und Pfeiftrupps die Strassen und trommeln, trommeln, dass die Scheiben klirren und die Wände wackeln. Und je mehr getrommelt wird, um so vergnügter ist der Basler. Als nun während seines Aufenthaltes in der Schweiz König Amanullah zwei Tage inkognito in Basel war, zog ein Trupp Trommler und Pfeifer abends vor sein Hotel und brachte ihn ein Ständchen. Der König, und die Königin erschienen im Hotelgarten, und beide waren auf höchste entzückt. Der König gab immer wieder Zeichen, dass man weiter trommeln solle, und die Königin rief ein übers andre Mal: "bis, bis." Die Trommler mussten acht Stücke zugeben. Dann liess der König dem Hotelier sagen, er wünsche den Trommlern ein Geldgeschenk zu machen und liess fragen, welche Summe wohl angebracht wäre. Der Hotelier meinte: "Wenn Eure Majestät ihnen fünfzig Fr. geben, werden sie wohl zufrieden sein." Der König verstand aber fünfzig Pfund und liess den Trommlern diese Summe—es sind 1250 Schweizer Franken—überreichen. Wo-rauhin diese in begeistertes Trommeln ausbrachen, freudig abzogen und, dank dem königlichen Irrtum, längere Zeit hindurch nicht mehr nüchtern wurden,

—Zofingen Tagblatt.

**Der bekannte Schweizer Tierarzt Prof. Dr. Theiler**, der vor etwa Jahresfrist als Direktor des südafrikanischen Veterinärforschungsinstitutes zurückgetreten ist, hat von der Regierung von Australien den Auftrag erhalten, dem Scientific and Industrial Board des Commonwealth als Ratgeber für die Organisation des tierärztlichen wissenschaftlichen Dienstes zur Seite zu stehen. Auch die englische Regierung hat seine Mithilfe oft in Anspruch genommen, bei der Organisation des englischen Kolonialveterinärdienstes und als Präsident der Sektion für Veterinärwesen am letztjährigen Landwirtschaftskongress für das britische Weltreich.

—Neues Winterthur Tagblatt.

**Der hochw. Apostolische Präfekt Lindi, P. Gallus Steiger, O.S.B.**, ist vom hl. Vater zum ersten Abt des Missionsabtei Lindi (Abbatia nullius) mit bischöflichen Rechten ernannt worden. Der hochw. Herr ist geboren am 27. März 1879 in Biron, Kt. Luzern, machte seine Gymnasialstudien in Münster und Einsiedeln, trat 1901 in das Missionskloster St. Ottilien ein und wirkte seit 1906 in der ostafrikanischen Benediktinermission. Seit dem Kriege leitete er als apostolischer Präfekt das Missionsgebiet von Lindi und befindet sich gerade jetzt auf einer mehrmonatlichen und anstrengenden Firmungs- und Visitationsreise.

Dem neuen und einzigen Abt auf Afrikas Boden entbehrt seine Schweizerheimat ein herzliches: *ad multos annos!*

—Vaterland, Luzern.

## SCHWEIZERBUND (SWISS CLUB)

74, Charlotte Street, Fitzroy Square, W.1.

### The Stewardship

of the above Club becoming vacant,  
capable Candidates for the position  
please apply to THE COMMITTEE.

Drink delicious Ovaltine  
at every meal—for Health!

### MILITÄRISCHE FRAGEN.

Die Nationalrat hatte noch kurz vor Sessionschluss seine zweite Fliegerdebatte. Wieder war es der freisinnige Waadtländer Vallotton, der den Rat auf die ohns Zweifel unerfreulichen Zustände in der schweizerischen Militärvatik aufmerksam machte. Dass fünfzig weitere Ratsmitglieder die Motion unterzeichneten, darf als erfreuliche Tatsache gebucht werden. Sie bekundeten damit ihr Interesse an einem wichtigen Zweig unserer Armeen und brachten zugleich dem Fliegerkorps ihre Sympathie zum Ausdrucke. Directen Anlass zu dieser zweiten Aussprache im Parlament gab der Absturz von Fliegerhauptmann Cartier, einem anerkannt vorzüglichen, praktisch erfahrenen und technisch durchgebildeten Piloten, mit dem schweizerischen Flugzeug "M 8." In der Presse hat nach dem bedauerlichen Unfall und besonders nach Bekanntwerden der Ursache (Flügelbruch) eine lebhafte Diskussion eingesetzt. Eine Abklärung ist bis heute noch nicht erfolgt. Im Parlament wurde der Kernpunkt der ganzen schon Jahre dauernden Zwistigkeiten in unserer Militärvatik weder vom Motto-när noch vom Vertreter des Bundesrates scharf genug herausgeschält. Thun und Dübendorf sind seit langer Zeit feindliche Brüder. Frage: warum? Weil eine Atmosphäre des Misstrauens besteht und ständig weiter gehärtet wird. Wenn man den Ursachen dieses unerfreulichen Verhältnisses nachgeht, so zeigen sich auch die Wurzeln des Übelns. Es fehlt in erster Linie am Vertrauen. Das wird seine Gründe haben und sie zu erfassen ist für die Zukunft erste Notwendigkeit. Dabei wäre es verfehlt, nach persönlichen Urhebern zu fahnden. So weit wir orientiert sind, wurden gegen einige Flieger Untersuchungen angeordnet. Wir wollen hoffen, dass dabei für die Sache Positives erwirkt werden kann. Dass diese Offiziere nur im Interesse der Sache fochten, selbst als sie zum Mittel der Presse griffen, kann ihnen nicht als Verbrechen angekreidet werden.

Leider scheint man es an höherer Stelle nie versucht zu haben, den Weg einer Verständigung anzubahnen. Es wird den Militärpiloten in Dübendorf vorgeworfen, dass sie Thun sabotierten. Vom schweizerischen Maschinenamt wollten sie überhaupt nichts wissen. Heute trifft dies begreiflicherweise mehr denn je zu. Die Dübendorfer Fliegerstrukturen und -Lehrer verteidigen demgegenüber ihren abweisenden Standpunkt. Man weigerte sich scheinbar in Thun je und je zur Herausgabe der notwendigen statistischen Unterlagen. Dadurch wurde das Misstrauen natürlicherweise bestärkt.

Die Unglücksmaschine "M 8," ein Produkt schweizerischer Konstruktion, begegnete in Dübendorf ganz spezieller Reserve. Auch hier sollen von Thun vergleichlich die ohne Zweifel erforderlichen und unerlässlichen technischen Angaben verlangt worden sein. Der Unfall von Hauptmann Cartier die Dübendorfer Flieger in ihrer abweisenden Haltung, die vielleicht auch etwas den Charakter einer Vorliegenommenheit trägt, bestärkt. Dass Hauptmann Cartier in diesem Meinungsstreit eine schwierige Stellung hatte, liegt auf der Hand. Er nahm sich mit grosser Hingabe des neuen Flugzeuges an und führte—wie Bundesrat Scheurer auch betonte—prächtige Leistungen damit aus. Dazu bedurfte es aber des Einsatzes seiner ganzen Persönlichkeit und eines bewunderungswürdigen Mutens. Es wäre interessant, zu hören, ob Cartier die genauen statistischen Angaben des Typ "M 8" kannte. Man wird mit Interesse das Resultat der Untersuchung abwarten, die in- und ausländische Fachleute zurzeit vornehmen. Falle sie so oder anders aus, Hauptsache bleibt die Anahnung einer besseren Atmosphäre der gegenseitigen Verständigung. Dazu aber muss alles weichen, was zu Misstrauen Anlass geben kann. Einer Forderung des Redaktors der "Allgem. Schweizer. Militärzeitung" dürfte man auf alle Fälle zustimmen: "Die heutigen Zustände in unserem Flugwesen zeigen erneut die Revisionsbedürftigkeit der Organisation des E.M.D. Wenn irgendwo, so gehören hier Materialbeschaffung, Materialverwaltung, Ausbildung und Führung in eine Hand."

\* \* \*

Eine interessante Debatte wird zurzeit in der "Allgem. Schweizerischen Militärzeitung" über das militärische Schiessen und die Stellung der Schützenvereine geführt. In den letzten Jahren ist das Schiessen in kniender Stellung, weil militärisch wertlos, aus den Programmen der Rekrutenschulen gestrichen worden. Nun hat der Eidg. Schützenverein in einer Eingabe an das Eidgenössische Militärdepartement die Wiederaufnahme des Knied-schiessens bei der Rekrutenausbildung verlangt. Warum stellt er dieses Verlangen? Weil der Wehrmann von den 48 Patronen, die er jährlich ausserdienstlich schiessen muss, nicht weniger als 18 Schüsse kniend abzufeuern hat. Die Rekruten aber lernen das Kniedschiessen überhaupt nicht mehr. Es ist natürlich ein Unding, dass einerseits die Stellung "kniend" im Militärdienst abgeschafft wird, anderseits im Pensum des ausserdienstlichen Schiessens bestehen bleibt. Eine Abklärung ist notwendig.

\* \* \*

Die staatsrechtliche Stellung des Generals in der Schweiz ist kürzlich in einer Dissertation von Dr. Hans Huber (Bern) untersucht worden. Die Darstellung bezieht sich in erster Linie auf die rechtsgeschichtliche Seite. Dabei drängt sich die

Feststellung auf, dass bei der heutigen Reglementierung ein klarer und präziser Zustand nicht besteht. Der General wird von der Bundesversammlung gewählt; sein Verhältnis zum Bundesrat ist aber absolut unklar. Unterstellt ist er ihm nicht, doch kann der Bundesrat die Tätigkeit des Generals völlig lahmlegen. Es ist immerhin bemerkenswert, dass es im Weltkrieg 1914—1918 zwischen General und Bundesrat nicht zu ernsten Konflikten gekommen ist. Dazu mag beigetragen haben, dass unser Land vom Krieg verschont blieb. Dann aber hat General Wille Kompetenzen preisgegeben, die er in der Grenzbesetzung preisgeben konnte, nicht aber im Krieg. Dass es an Auseinandersetzungen zwischen Wille und dem Bundesrat (1916!) nicht gefehlt hat, ist bekannt geworden. Sie wurden schliesslich immer friedlich gelöst, sodass General Wille in seinem Bericht über die Grenzbesetzung sich dahin äussern konnte, dass es zu Konflikten mit dem Bundesrat nicht gekommen sei. Es war auch schon anders. Bekanntlich geriet General Herzog 1870—71 in sehr ernste Konflikte mit dem Bundesrat. Bezeichnend für die Schwere dieser Differenzen—es fehlte wenig zu einem offenen Bruch—is die Tatsache, dass man heute noch in Bern die Archive über diese Vorfälle geschlossen hält. Es ist dies bedauerlich.

In der "Allg. Schweizer. Militärzeitung" wird mit Recht die Forderung nach einer gesetzlichen Regelung der Oberbefehlsfrage gestellt. Die heutige Normierung ist ungenügend.

Nat. Zeitung.

### QUOTATIONS from the SWISS STOCK EXCHANGES.

	BONDS.	Mar. 27	April 3
Confederation 3% 1903	... 82.35	82.50	82.50
5% 1917, VIII Mob. Ln.	102.25	102.10	102.10
Federal Railways 5 1/2% A—K	86.15	86.30	86.30
" 1924 IV Elect. Ln.	102.50	102.25	102.25

	SHARES.	Mar. 27	April 3
	Frs.	Frs.	Frs.
Swiss Bank Corporation	500 779	783	783
Credit Suisse	500 825	856	856
Union de Banques Suisses	500 715	720	720
Société pour l'Industrie Chimique	1000 2820	2915	2915
Fabrique Chimique ci-dev. Sandoz	1000 4850	4935	4935
Soc. Ind. pour la Schappe	1000 3495	3605	3605
S.A. Brown Boveri	350 612	616	616
C. F. Bally	1000 1492	1486	1486
Nestlé & Anglo-Swiss Cond. Mk. Co.	200 950	934	934
Entrepises Suizer S.A.	1000 1182	1180	1180
Comp. de Navire sur le Lac Léman	500 540	535	535
Linoleum A.G. Grubisacs	100 281	280	280
Maschinenfabrik Oerlikon	500 775	772	772

### "TIGER" BRAND SWISS PETIT GRUYÈRE CHEESE

Manufactured by Roethlisberger & Fils,  
Langnau, Emmental, Switzerland.

In boxes of ½ lb. nett weight, 6 sections in each (or whole cake).

"Tiger" Brand Gruyère Cheese has a world-wide  
reputation based on *unvarying* high quality.



GOLD MEDAL, Swiss Agricultural Exhibition, Berne, 1925

Sold by all the leading Stores, Grocers and Provision Merchants.

Also obtainable at the principal Hotels and Restaurants.

Insist on "Tiger" Brand and thereby get The Best genuine Swiss Petit Gruyère.

Soie Importer for the United Kingdom:

A. FRICK, 1, Beechcroft Avenue, Golders Green, London.  
Telegrams: Bisrusk, London Telephone: Speedwell 3142.

### Schweizer im Ausland

abonnieren die täglich erscheinende

### "Zürcher Volkszeitung"

AUS ZÜRICH,

die als Bote aus der Heimat

über alle Ereignisse orientiert.

### PROBENUMMERN

durch die Geschäftsstelle Seidengasse Nr. 13, II. Et., Zürich 1

### MISCELLANEOUS ADVERTISEMENTS

Not exceeding 3 lines:—Per insertion 2/6; three insertions 5/- Postage extra on replies addressed *via Swiss Observer*

YOUNG SWISS wishes to board with English family; young society. Easy access to City and near tennis club.—Kindly state particulars to A.B., c/o "Swiss Observer," 23 Leonard Street, E.C.2.